

Latein fachfremd unterrichten

Beitrag von „unter uns“ vom 17. Juli 2011 11:53

Es ist imho ein Irrglaube, dass die relativ niedrigen fachlichen Anforderungen in der Schule bedeuten, dass Lehrer fachlich gering qualifiziert sein müssen. Dieser Irrglaube ist nach meiner Erfahrung gerade bei Studierenden verbreitet, die damit ihre fachlichen Mängel legitimieren (damit möchte ich Silicium KEINE fachlichen Mängel unterstellen). Fachkompetenz entlastet Lehrer didaktisch und pädagogisch (sichert also Handlungsspielräume im Unterricht, da das Fachliche mehr oder minder selbstverständlich zu Gebote steht), sorgt für Glaubwürdigkeit in den Klassen (und gegenüber den Eltern) und dient der eigenen Berufszufriedenheit. Dies gilt zumindest für das Gymnasium, an anderen Schulen mag das anders sein.

Außerdem hat Fachkenntnis den Vorteil, dass man weiß, was man nicht weiß, und zwar kompetent - denn es gibt einen deutlichen Unterschied zwischen Nichtwissen, das Teil umfassenden Wissens ist, und Nichtwissen, das Teil umfassenden Nichtwissens ist. Schüler jedenfalls spüren diesen Unterschied.

Unabhängig davon weiß ich nicht, ob man studierten Romanistinnen nicht zutrauen kann, im Notfall auch den Anfangsunterricht in Latein mit abzudecken. Hier liegt schließlich eine Vorbildung durch verwandte Fächer vor - abgesehen davon profitieren m. E. letztlich die voll ausgebildeten Lateinlehrer von den ganzen Schnellkursen, denn wenn der Bedarf nicht gedeckt wird, wird Latein irgendwann verschwinden.